

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + Beibehaltung von Google-Markenelementen Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter http://books.google.com/durchsuchen.

deutsche Literatur

pon

Dr. Mar Wilhelm Göhinger,

Profeffor der deutschen Sprache und Literatur am Collegium ju Conffgaufen, Lebrer am Ommnafium bafeibft.

Erster Theil.

Stuttgart, Hoffmann'sche Berlags:Buchhandlung. 1844.

PT84 G-6

Vorerinnerung.

Ueber bas Erscheinen bieses Bertes habe ich schon in ber Borrede ju meinet "beutschen Sprache" einige Borte gesagt, inbem ber herr Berleger beibe Bucher unter einem gemeinfamen Titel erscheinen läßt. Seit bem Jahre 1837, wo ich jene Borrede ichrieb, find fo viel Berte über beutiche Literatur, beren Entwicklung, Gefdichte und Rritit, erfcienen, und biefer gange Zweig des Forschens und Biffens ift auf fo vielfache Beife bearbeitet und ausgebeutet worben, bag eine neue Schrift, welche nicht bloß bas anderwärts Gefagte und Busammengeftellte wieberbolen, fondern eignen Werth baben wollte, ein fcmieriges und gewagtes Unternehmen marb. Gern hatte ich beshalb mein bem herrn Berleger gegebenes Bort jurudgenommen; er wollte mich aber besselben nicht entlaffen und mag nun bas endliche Erfcheinen des Bertes mit verantworten. - Ueber Gang und Bebandlungeweife, fo wie über bas Berfallen in zwei Abtheilungen habe ich mich S. 54-62 ber Ginleitung hinlanglich ausgesprochen. Der Standpunkt mar berfelbe wie bei meinem Berte über beutsche Sprache: ich ichrieb weber fur Manner vom Fache, noch auch für jebermann, fondern für gebilbete Freunde ber Literatur, benen es um nahere Ginficht in beren Entwickelung ju thun ift, und um Uebersicht bes Besten und Gebiegenften. Man wird es bem Buche vielleicht anfeben, daß es mancherlei Unterbrechungen erlitten hat. Die erften beiden Bucher murben ichon vor brei Sahren gedruckt und ausgegeben; jest erscheint ber erfte Band vollständig, enthält aber nicht bas gange britte Buch. Es lag

freilich in meiner Absicht, daß der erste Band die erste Abtheislung: "Geschichtliche Uebersicht," der zweite die andere Abtheilung: "Systematische Uebersicht" umfassen sollte; allein beide Theile wären dann in ihrer Stärke zu unverhältnismäßig verschieden ausgefallen, und so ist denn der letzte geschichtliche Abschnitt: "Göthe, Schiller und die Romantiker" dem zweiten Bande zugewiesen worden. Manche bibliographische Nachweisungen, die man jest vielleicht vermißt, wird man in der zweiten Abtheilung sinden.

Shaffbaufen, ben 17. September 1844.

Der Verfaffer.

Inhalt des ersten Theils.

Einleitung.

Citeratur überhaupt. Nationalliteratur.

		•					Seite
§.	1.	Augemeiner Begriff ber Literatur					1
Š.	2.	Belehrende Schriftfteller .	•				4
ğ.	3.	Beltweise und Charaftere .					6
Š.	4.	Geftaltenbe Talente. Dicter					12
ğ.	5.	Sprace ber Literatur. Biffenfche	ıftlide	r unb	poetifcher	Aus:	
_		bruck	•				16
§.	6.	Rabere Bestimmung bes poetifchen	Talen	its .			24
Š.	7.	Berhaltnis zwifden Doefie unb	Biffen	føaft.	Bermiti	telube	
-		Literatur	• "	• •			34
§.	8.	Rationalliteratur	•	• ,			42
		Gefdichtlicher und fyftematifder Be	rtrag	ber 9	<u>Rationallite</u>	ratur	54

Erfte Abtheilung.

Geschichtliche Ueberficht ber beutschen Nationalliteratur.

Erstes Buch.

Die altdeutiche Nationalliteratur.

	l. Die Zeit vor s	Karln	dem	Gro	isen	•		
		``,		•				Seite
	10. Aeltefte Buftanbe	•	•	٠	•	•	٠	65
§.	11. Das Hildebrandslied	•	•	•	•	•	•	73
	II. Chriftliche Dichtung Di Jahrfjuh			und	ieh:	nten		
§.	12. Pelianb — Muspilli — Diff	rieb		•	•			82
§.	13. Das Lubwigslieb	٠.	•	•	•	•		88
Ši	14. Zehntes Jahrhundert .	•	•	•	•	•	• •	94
	III. Bie hohensta	uffilc	he Ze	iti				
ş.	15. Einleitung	•	i		i			97
§.	16. Die vorbereitende Periobe	ï			•			102
Ş.	17. Die höfischen Dichter .	. •				•		107
Ş.	18. Blute ber bofifden Dichtung	•	•			•	•	112
§.	19. Ginten ber bofifden Dichtung	,		•	•	•		115
Ş.	20. Uebersicht ber Leiftungen .	.•	•	•	•	•	•	117
§.	21. Charafter ber bofifden Dichti	ung.	•	٠	•	•	•	123
Ş.	22. Die Bollspoeffe, Das Ribet	engenl	ieb	٠	•	•	•	133
	IV. Verfall und Absterben ?	er al	tdeut	:Ccher	Die	htun	g.	
§.	23. Charafter ber Beit		. •		•	•		141
§.	24. Die Myftifer. Tauler .			•	•	•	•	143
§.	25. Die poetische Literatur .	•	•				•	145
	26. Die Deifterfanger	•			•		•	149
6.	27. Die Rolfelieber			_	_			151

Bweites Buch.

Die beutsche Literatur von Ausbreitung bes Bücherbrucks bis jum Jahr 1740.

I. Die gedruckte Literatur vor Luther.

			_									Seite
		Der Buche		•	•	•	•	•	•	•	•	158
g.	29.	Aufnahme	ber late	inische	n und	griti	office 1	ır Eli	etalu	.	•	161
Ş.	3 0.	Neberfegun	gen aus	bem	Lateini	fden	•	•	•	•		163
g.	31.	Die Lehrbi	dter unt	Sat	prifer.	St	baftia	n 981	rant	•	•	165
Ş.	32.	Die ergähl	ende Poe	fie.	Der T	heuer	bank		•	•		172
§.	33.	Reinecte &	nds	•	. •	•	•	•	•	•	•	176
		II.	Luther	und	fein :	3 ahr	hund	ert.				•
§ .	34.	Martin Lu	ther		•	•				•		178
		Deutsche @		breibn	na. E	sebal	Han 8	fran	ļ .			182
		Lateinische					•	•				185
		Gelehrte u				t				e		187
_		Erasmus !	_		•	•			•			188
Š.	39.	Burtard B	Balbis		•				•			193
Š.	40.	306. Bifche	ıri .		•			•			•	193
Ğ.	41.	Sans Sad	6 4	•	•	j.			•			198
Š .	42.	Georg Rol	lenwagen	unb	Barth	olom	āus 9	Ring!	waldi	•		201
		Heberfict !								•	٠	204
		Sprace be				•	•	٠	•		•	208
Š.	45.	Beretunft	,					•	•	•	•	210
5.	46.	Rüdblid	•.	٠	•	•	٠	•	•	•	٠.	213
		. Ш	. Opitz	und	<i>fein</i>	J aht	hund	ert.				
5 .	47.	Die fruct!	ringenbe	e Gefe	Uspafi			٠	•	•	•	217
Š.	48.	Das neue	Dicterge	espled	t		•		•	•	•	221
§ .	49.	Martin Dy	iβ.	•	• .	•	•		•	•	•	222
Ş.	50.	Rubolf Be	dherlin.	Frie	bric (Spee	•	•	•	•		227
j.	51.	Paul Flem	ming	•	•	•	•	•		•		229
		Die schlefis				•	•	•	•	•.	•	234
§.	53.	Die Bitter	aberger (Shul	. Bef	en		•	•	•	•	- 235
§ .	54.	Die Rurnt	erger 6	dule.	Pars	dörff	er	•	•	•	•	242
§ .	65 .	Satyrifer.	Laurenb	erg.	Schupp	. M	ofder	oſφ.	Bal.	Andre	ä	247
§.	56.	Chriftoph 1	on Grin	nmels	baufen							249

										Seite
S.	57.	Rritit ber Beitgenoff	en	•				•	•	. 252
S.	58.	Profa. Schottel		•		•	•			. 260
§ .	59.	Prosa. Schottel Andreas Gryphins	•		•		•			. 265
S.	60.	Poffmannswaldau	•	•	•	•			•	. 267
•		Oakan Aalm			•	•	• .	•	•	. 274
		Sweite schlefische Sch				•	•		•	. 277
§ .	63.	Abraham a St. Cla	ra	•	•	•	•	•	•	. 283
٤.	64.	Beffer. Canip .				• .	••	•		. 285
Ş.	65.	Benjamin Reutirch	•	•	•	•		•		. 289
		Chriftian Günther.				folef	fden	Poef	ie .	. 293
		Mufikalische Poeffe.		tes	•	•	•	•	• .	. 296
§ .	68.	Die Prosa und die	Aritik	•	•	•	•	•	•	. 306
			-							
		p r	it	t e s	3	n	dı.			
		•	• •	• • •	-	- 40				
		Die neuer	. 5.	99 4 4	ca.	. Ω		× 4 4	11 W.	
		Zic neact		- 44 6	1 49	• ~	•••			
		I. Die Bei	it file	vstoc	ks u	nd C	essin	as.		
٠				•				~		
		Charafter ber neuer				•	•	•	•	. 812
S .	70.	Berhalinis ber neue					Gii	te ur	ib G	es .
_		lehrsamkeit .	•	•	•	•	•	•	•	. 317
		Gottsched und Bobm				•	•	•	•	. 824
_		Der Leipziger Bund				-		äge	•	. 833
§ .	73.	Gellert und Rabene Der Halliche Bund.	r į	.•	•	•	•	•	•	. 336
5.	74.	Der Pallische Bund.	. Gie	im un	id Uz	İ	•	•	•	. 339
5.	75.	76. Rioppoc .	•	•	•	•	•	•	•	. 343
		Charafter ber Rlopfl					•	•	•	355
		Rlopftods Sprace,				• • •			•	. 364
_		Sein Einfluß .		•	•	•	•	•	•	. 372
		Die Lehrbichter. Ho		•	•		•	•	•	. 377
		Die beschreibenden I				nd G	eBner		•	. 379
		Racigebantenbichter					•	•	•	. 382
		Uebergang ber Lehrt							• }~¥~	. 383
ð.	84.	Uebergang ber Sou	iphilo	oppie	in E	arpel	lung	Des 3	eden	
3.	85.	Die Literaturbriefe	•					•	•	. 391
3.	86.	Ramler	•	•	•		•	•	•	. 394
2.	87.	Patriotijoe Victun	8	•	•	•	•	•	•	. 596
2.	88.	Der Salberftabtische	Kreis		•	•	•	•	•	. 398
		Der Rlopftodische R		•	•	. ~	, 	•	•	. 403
		Ueberfict ber verfc								. 405
9∙	91.	Bieland	•	•	•	•	•	•	•	. 407

Inhalt des erften Theile.											XI		
	•		_										Seite
5.		93. Leff		•	•	•	•	•	•	•	•	•	424
۶.		Juffus		•	•	•	•	•	•	•	•	•	447
5.	95.	Winkelr	nann	•	•	•	•	•	•	•	•	•	449
	II.	. Die L	šturm-			ingje eland		herdi	r,	G ötl)e		
5.	96.	Beitüber	fict be	r lite	rarife	ben C	irf d ei	nung	en		•		452
S -	97.	Charatt	er ber	Periot	e	•	•						458
ς.	98.	Umwan	blungen	in P	bilof	opbie	unb	Biffe	níó	aft		•	460
§ .		Anfict								•	٠,		466
Ş.	100.	101. Pa	ımann	•		•	•	•					474
ς.	102-	-104. Şi	erber		•		•	•			,		488
Ş.	105.	Lavater	•	•	•								511
		Göthe	•		•	•		•				•	518
		108. Ø	itbe's 3	ugenb	freur	ibe: \$	Baan	er, L	ent,	Rlin	aer		529
		Mabler			•	•	_			•			539
		Die pfa			er	•	•		4		•	•	543
		Buffand				Liter	atur	in B (-	ı und	Def	er:	
•		reid	•	•		•	•	•	•	•		• .	547
2.	112.	Der Go	ttinger	Dict	erbu	nb	•	•					551
		Matthia				•	•					·	554
		Bürger							١,	•		-	557
		Hölty u			•	•		•		•		•	563
		Stolber		•			·				•		564
		30h. Pe				•	•	•	•	•	•	•	569
		Die Du				•	٠.			·	•	•	576
		Friebric				•	•	•	•	•	•	•	579
		Jacobi's					Mar	- THE		eln fa	•	•	585
						CWI	112+	with	•	·		•	591
		Johanne Bielant		EL	•	•	•	•	•	•	•	•	595
		Die Be		•	•.	•	•	•	•	•			596
				-		-		· Chai	• •	•	•	•	606
•	124.	Die Rr	etle tit 4	er that s	() E	TED DE	ONE D	atal	aus		Galais		000
•	125.	Pragma			e otoi	nant.	MIC	viat,	ant m	lens,	Dibt	EI,	200
		Thüm		• •	•	•	•	•	•	•	•	•	609
		Lichtenb	_	•	•	•	•	•	•	٠.	•	•	613
		Georg &			•.	•	•	•	•	•	•	•	618
		Göthe i				•	•	•	•	•	•	•	621
		Aufnahn			Dia	tunge	n Gö	196,8		•	•	•	626
		Shillere			•	•	•	•	•	•	•	•	628
		B ALTTANA	a a Landia	GEA-	444				_	_	_		634

Derzeichnis der wichtigsten Druckfehler *).

```
3. 5 b. a. I. welche ft. welches.
" 280 " 7 v. o. L. Pantheismus ft. Martheismus
         1 b. o. L. tonnten ft. tonnten.
          6 p. o. I. bie ft. benn.
       , 19 p. o. l. auf ft. auch.
         6 p. u. l. obsconfte ft. obscurfte.
      .. 6 9. 0, 1. er ft. es und möchte ft. madie.
 289 " 6 v. o. I. wäßrigen ft. mäßigen.
      " 11 v. u. I. bie ft. ben-
  291 . 12:0. o. l. nun &. nur.
      " 17 b. u. L. nicht mehr ft. mebr.
       " 5 v. u. I. nicht ben erfreulichken Anblid.
  294 " 16 v. o. l. Talander ft. Inländer.
      .. 5 b. o. L. Soule ft Soulen.
          6 p. u. I. Thomas von Rempen.
  296 , 18 p. o. l. Kabeln ft. Kabel.
      .. 12 b. u. I. fübrte ft. fübrt.
  300 , 3 b. o. f. tennete ft. tennet.
         7 v. o. 1. dabin ft. baber.
         6 w. v. I. Beinfelt Memanibefchilbernvon ft. Deinfels Ar-
```

. binabello.

Diese haufen fich in Bogen 18 und 19 im Uebermaße, Mojde Mogen murben mabrend einer Reise die Weufeffere gunduck, fo has biefer fie, nicht, felbe, burche feben konnte.

der Empfindung sey. Nechte und wahre Empfindung, tabei Deiterkeit und Biederkeit, Sinnigkeit der Auffassung und Sichtbarteit der Darstellung wird ihm nie abgesprochen werden können; nur Sauberkeit der Auskührung geht ihm oft ab; er ist einem Mahler zu vergleichen, der durch originale Erfindung, lebendige Gestaltung und treffendes Colorit zugleich befriedigt, dabei aber die Grille hat, seine Arbeiten auf grobes Papier zu werfen. Für seine Zeit war Claudius eine sehr wohlthätige Erscheinung, auch ward er der Lieblingsschriftsteller eines großen Kreises; Perder schätze ihn außerordentlich und nahm sein Abendlied neben Göthe's Fischer in die Bolkslieder auf, um zu zeizgen, welchen Weg die neuere Dichtung nehmen müsse, wenn sie vollsmäßig und wirksam werden wolle.

§. 114.

Bürger.

Burbe Claubius ber Bolksichriftsteller feiner Beit : fo Burger ber eigentliche Boltsbichter berfelben. Gottfrieb Auguft Burger mar 1748 ju Bolmeremende im Salberftabtifchen geboren, mo fein Bater Drebiger mar. In Salle gerieth er in bie schlechte Gefellichaft von Rlot, bem Leffing in ben antiquarifden Briefen bas berühmte Dentmal gefett hat, und malgte fich im Schlamme ber Ginnlichkeit; von feinem Grofvater abgerufen, mußte er nach Göttingen, wo er bie Rechte ftubierte, ließ fich aber auch hier mit ber ichlechteften Befellichaft ein, bis Boie, ber auf fein Talent aufmertfam murbe, fich feiner annahm und ihn in die edlere Berbindung mit Miller, Solty, Dahn und Bog brachte. Che ber Sainbund geschloffen wurde, ward er burch Boie's Bermittlung Justizbeamter zu Altengleis den, welches Umt meber feinen Reigungen entsprach, noch ibn binlanglich nabrte. 3. 3. 1774 verheirathete er fich, trug aber im Bergen ben Reim ju einer glubenden Leidenschaft für die jungere Schwester, eine Leibenschaft, die von diefer bald erwiebert wurde. Er ward fo ber Gatte zweier Frauen, mit völliger Buftimmung ber ihm vor bem Altare Angetrauten. Die Dichter Dieser Zeit, nahmentlich Gothe, fo vielfältig jum Gegenstand ihrer Dichtungen mablten: Rampf zwischen Leiden-

icaft und Bertommen, Liebe und Pflicht, Naturtrieb und Sitte, bas verwirklichte fich bei Burger thatfachlich. Brachte ibm nun biefes Berhaltnis Berlegenheiten, Rummer und bittere Rranfungen: fo traten bructende Rahrungsforgen und eine Lage, die ihm nicht genugte, bingu, um ben aufftrebenden Geift bes Dichtere niederzubeugen, und man begreift taum, wie er nicht früher unterlag. 3. 3. 1784 durfte er nach dem Tobe ber altern Schwester fich feine Auguste, von ihm fo oft unter bem Nahmen Molly besungen, öffentlich por bem Altare antrauen taffen. Jest jog er auch nach Göttingen, um an ber Uriversitat Borlefungen ju halten; aber ichon im folgenden Jahre murbe ibm feine angebete Gattin burch ben Tob entriffen, ein Schlag, von bem fich fein Gemuth nie wieder erholen fonnte. Er fühlte bas Bedürfnis, feinen verwaisten Rindern eine Mutter zu geben; ein Madden aus Stuttgart, Glife Sahn, bas von feinen Gebichten bezaubert war, hatte ben Muth, ihm in einem Liebe ibre Sand anzubieten, und er ichloß mit ihr 1790 feine britte Che. Auch bier feben wir einen Bund gefchloffen, ber fo übereilt und außergewöhnlich fonft nur in poetischer Darftellung erfcheint. Die Che fiel fo unglucklich aus, bag fie nach zwei Sabren getrennt werden mußte. Niebergebruckt von Rummer und Armuth, von Krantheit und Schwermuth ftarb ber Lieblings: bichter ber Ration den 8. Juni 1794.

Der Lieblingsdichter der Nation; dies ward er, blieb er lange und verdiente es zu seyn. Er ward von Klein und Groß, von Hohen und Niedern, von Alt und Jung nicht bloß gelesen, sondern auswendig gelernt. Und diese Balladen und Lieder lernten sich so leicht auswendig, prägten sich dem Ohre so gern und dem Gedächtnis so fest ein durch den melodischen Strom ihrer Berse und die kräftige Fülle der Sprache, durch die Reinsheit des Ausdrucks und die lebendigste Bergegenwärtigung.

Bürger hatte sich anfangs so ziemlich in ben Schranken seis ner Landsleute, der Halberstädter, gehalten und war mehr auf ein reizendes oder heiteres Colorit ausgegangen, als auf feste, lebendige Zeichnung. Bon Boien lernte er Reinheit der Sprache und Strenge der Anordnung als unverbrüchliches Geset, der Dichtkunst ansehen; die Bekanntschaft mit Percy's Ueberresten

und Berbers fliegenden Blatter warfen ibn in die neue Richtuna und bie Leonore entschied feinen Ruf, ein Gebicht, bas durch die Wirfung, die es machte, mit Klopftocte Meffias, mit Gos von Berlichingen und Werther verglichen werben tann. Daß nun Burger mit dem neuen Grundfate der Rraft, Ungebunden= beit und Boltsmäßigfeit nicht die frühere Gewohnheit ber Reinheit, Richtigkeit und Rlarbeit in Ausbruck und Unordnung fahren ließ, unterscheidet ihn eben sowohl von ben Frankfurtern und Pfalgern, ale von Claubius, und gerade bas machte ibn jum Bolfebichter. Er vergaß über feiner Runft fein außeres Glend und erhob fich oft gang mit poetischem Leichtfinn über alle Bermurfniffe; man fieht feinen beffern Erzeugniffen burchaus feine Trubung und Berbitterung bes Gemuthe an, bie meis ften zeugen von Gefundheit und Frifche, felbft diejenigen, melde fein unnatürliches Liebesverhaltnis zum Gegenftande haben. Die Berberichen Unfichten von Boltsmäßigkeit bildete er felbständig aus, aber fo bag Berber felbft feine größte Freude an diefer Poefie batte. Burger forberte von ber volksmäßigen Doefie vor allem, daß fie nicht ausländisch fen, weder Sprache noch Ton aus der Ferne, fondern aus bem Bolte fcopfe; daß Gegenftanb und Behandlung der Auffaffungs : und Empfindungsweise ber Nation entsprächen; er verlangte ben eigenthumlichften, treffendften, aus ber lebenbigften Mundfprache angegriffenen Husbruck bes Gebankens, jugleich aber auch bie punktlichfte Richtigkeit und Reinheit und einen leichten, wohlklingen Bersbau. Grundlage aller Bolkspoefie betrachtete er bas Epos, Diejenige Dichtung, welche den Glauben und die Thaten bes Bolfes volkes maßig barftelle; bas verloren gegangene beutsche Epos aber meinte er in ber Ballade wiebergefunden ju haben, und bearbeitete biefelbe in foldem Sinne. Bas alle achte Bolfebichtung auszeichnet: ftrenge Zeichnung in turgen Worten und tecten Burfen, fraftiges Fortichreiten in rafcher und doch ficherer Bemegung - biefe Gabe befaß er von Natur und bildete fie durch Runft noch mehr aus; dagegen entbehrte er eines hauptvortheiles bes alten Boltsgesanges burchaus: er hatte feinen ichon fertigen Inhalt por fich, teinen Stoff, ber icon burch ben Mund bes Boltes feine innere Geftaltung erhalten und von dem Dichter

bloß den poetischen Leib erwartet; er mußte fich biesen Stoff erft von allen Seiten ber zusammensuchen, ließ babei ben Bufall walten und war nicht immer glucklich in ber Auswahl. Die Art aber, wie er bas Gefundene gurechtlegte und mit neuen Motiven verfab, wird man nur billigen konnen, ba er immer ben beutschen Geschmack traf, wobei ibm benn febr ju fatten tam, baf er Sitte, Glauben, Anschauungs- und Ausbrucksweise bes Bolfes fo genau fannte, wie fcwerlich ein anderer Dichter, eine Bekanntichaft, Die mit feiner Stellung ale Umtmann auf bem Lande jedenfalls zusammenhieng. Auch in ber Lyrit ftanben ibm feine großen Thatfachen und allgemeine Ungelegenbeis ten ju Gebote, deren Boltsherold er hatte merden tonnen, boch ift er auch bier achter Boltsmund und Dolmeticher ber Beit in Liedern wie: "Der Bauer an feinen Eprannen — ber große Mann - Mannerteufcheit." In ben meiften Gebichten bingegen, welche bie Liebe jum Gegenstande haben, ift ber Gegenftand, feine unfelige Leibenfchaft, ju perfonlich und eigenthum= lich, als baf fie fur Bolfebichtung gelten konnten; es liegen bier teine gemeinsamen Gefühle, Empfindungen zu Grunde, fonbern nur bas furchtbare Berhangnis eines Gingelnen, ber noch bagu fehr unmannlich erscheint. Im Ginne jener Beit mar bas allerbinge Naturpoeffe, ba bier nichte Gemachtes vorlag, fonbern bas Tiefftempfundene. Die war der Nothdrang und Sturm ber Leidenschaft in fo greller Unmittelbarteit hervorgetreten; und bies tonnte nicht andere fenn, ba Burger nicht, wie es ber Dichter foll, gewaltige Erinnerungen festhielt, fonbern im Strome ber Leibenschaft, noch gang befangen in feinem Buftanbe, fic aussprach. Bier mußte ihm bann auch feine Runft als Gan= ger zu Bulfe tommen, und biefe war es überhaupt, bie ibm fo großen Beifall brachte. Bas Klopftock von Klang, Tonausbruck und Bewegung gelehrt und gefagt, Berber von Colorit und Machtworten gerebet, Gothe und Mabler Muller in ihren Symnen und lyrifden Rhapfobien verfucht hatten: biefem gangen bunteln Streben gab Burger eine flare, verftanbige, burchaus beutsche Richtung. Er wußte bie Mittel ber Sprache auf eine folche Beife anzuwenden und fo tief in die Goldgrube berfelben binabzusteigen, bag er bie Stimmung bes Borers unaufhaltsam,

wiewohl nie gewaltthätig, fortreißt. Wir rechnen hierber ichen die Raschheit der Darstellung, dann die innere und äußere Musik der Sprache, des Bers- und Strophenbaues, das Anschmiegen des Klanges an den Inhalt, den Gebrauch der Binnen- und Stadreime, die Verbindung der größten Klarheit mit der größten Külle und Feierlichkeit. Bürger glaubte wohl so gut als die ganze damasige Zeit an ein ehemaliges germanisches Bardenwesen; allein als Dichter wollte er pichts damit zu thun haben; er wählte weder das Urgermanenthum jemals zum Gesgenstand seiner Poesse, noch hat er je solche Verse gemacht, die weder ein bestimmtes Maß noch eine Verknüpfung durch den Reim gehabt hätten: Berse, wie sie Klopstock ausbrachte, Stolberg, Söthe, Herder und Müller diesem nachbildeten. Er hielt sich an das Ohr des lebenden Geschlechts und tras gerade den Altesten Ton der deutschen Poesse in solchen Zeilen wie:

Sie riß fich zusammen, fie raffte fich auf, Sie rannte verzweifelnd von hinnen —

weit besser als alle Barben. So machte er auch keine Oben voll Barbenzorn gegen die Franzosen, allein als achter Bolks- bichter greift er bas Franzosenwesen von einer Seite an, wie es ber Nation bazumal am lästigsten war:

- Frangofiche Raubmarquis, . Die man gur Ferne tommen ließ *).

Auch für die Fortbildung des Berses ist Bürger von ter bochten Bedeutung, und es ist sonderbar, daß dieses Berdienst des Mannes noch nie hervorgehoben worden ist. Bom Herameter wollte er nichts wissen und übersetzte sogar den Domer in Jamben; eben so wenig aber wollte er Gothe's Knittelverse sich aneignen; dagegen ist er der Erfinder und Begründer dessenigen Berses, den wir vorzugsweise den Balladenvers nennen konnen, und der darin besteht, daß die Zeilen bloß nach Debungen ge-

a6 Google

^{*)} Bu Ende bes Raubgrafen. Auch diefes vortreffliche Gedicht ift oft genug als platte Schnurre ohne poetischen Berth ausgegeben worben. Es findet sich aber darin eine so treue Spiegelung der ächten Bollsauffaffung des Bollsaberglaubens und der Bollsrede, daß nur Debel bier neben Burger zu nennen ift.

mossen und regelmößige Füste verschmäht warden. Er benchte ihn guerst in Lanardo und Blanding, später in Untrene über Allas, im Lied von Untrene, im Saiser und Abt, in des Pferrers Tochter von Taubenhain und andern Gedichten. Auch hier traf er die Natur odler Bollsdichtung mit richtigem Gefühle.

Burger läft fich in ber Entwickelung ber beutiden Sprache und Literatur mit Leifing pergleichen. Laffing mar ber Schöpfer ber reinsten, fraftigken und beredteften Drofe, Burger ber Soopfer ber reinftan, traftigiten und rafcheften Dicherfprache. Beibe zeigten, wie man perfonlichen Charakter bes Style und Bewahrung ber reinen allgemeinen Sprache nechinden tonne: Loifing gab auerft wieder rein bentiche Dramen, Burger rein doutsche Gebichte apischer Art. Beibe maren aber als Dichter wicht fruchtbar. Ware Burger bas gewesen, mas bei fainer außern Lage unmbalich wars batte ge überhaupt mehr Reftigfeit und weniger Leichtsign bewiesen; fo murbe er nicht nur ber Bolkebichter seiner Zeit gemesen senn, sondern auch auf ben Bang ber Poeffe mehr Ginflug gehabt haben. Der Bormurf, baff er bas Bolf bismellen mit bem Dobel verwechfelt babe und gemein geworden fen anstatt vollsmäßig, ift nicht unbegrundet; allein betrachtet man biefe Seite biftorijd, fo ericeint Burgers Gemeinheit in milbem Lichte; gegen Leng und Rlinger, nahmentlich gegen ben lettern, ift er fets ebel und umbefangen : ber Schmut jener Beit flebte an ihm, aber im Bangen waren bie Stunden ber Dichtung feine ebelften und reinften. Daf er fic in Stoffen vergriff ober im Ginzelnen robe Ausbrucke mabte anftatt fraftiger, bemeist nur beufelben Errthum, in welchem Botbe nach einer andern Richtung verfiel, ale er fic der Insorrectheit gefiffentlich ergab. Uebrigens mar Burger auch als Profaiter außewerbentlich beliebt feiner gebiegenen Rraftsprache wegens fcmerlich wird man aber jest nach an biefen im Ballabenftol gebattenen Abbanblungen großes Gefallen finden, allerbings aber bie flarfte Unlage jum eigentlichen Bolferedner in ionen finben.